



Die Pandemie erhöht das Ernährungs- und Bewegungsbewusstsein

Projekte von Staat und Wirtschaft werden gegenüber Steuern und
Gesetzen klar bevorzugt.

Management Summary



Die Massnahmen, die während des Befragungszeitraums im Kampf gegen die Pandemie gegolten haben, setzen bei den Schweizer Stimmberechtigten einiges in Gang: Das Interesse und die Wichtigkeit von Ernährung und Bewegung nimmt zu. Doch damit nicht genug: Über 80 Prozent geben an, sie seien "gut" bis "sehr gut" über Ernährung (83% "gut" bis "sehr gut") und Bewegung (85% "gut" bis "sehr gut") informiert. Das sind gut 11 respektive 16 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Befragung 2020. Der vorherige Trend zu einer geringeren Auseinandersetzung mit Ernährungs- und Bewegungsfragen wurde im Pandemie-Kontext gestoppt.



Eigenverantwortung vor staatlichen Massnahmen, Information und Aufklärung vor Steuern und Gesetzen: Die Schweizer Stimmbewölkerung wünscht sich eine Gesellschaft, in der die Konsumentinnen und Konsumenten das letzte Wort haben. Dieses Wertebild bleibt über die Befragungsjahre in seinem Grundsatz konstant.



Prävention vor Intervention: Gemeinsame Projekte von Staat und Wirtschaft, Bildungsmassnahmen sowie das Vereinfachen von Nährwertdeklarationen verbunden mit verständlicher Information über den Inhalt der Produkte gehören zu den Massnahmen, mit denen die Stimmberechtigten am meisten einverstanden sind. Eine Erhöhung der Preise für zucker-, salz- und fetthaltige Lebensmittel durch Staat oder Wirtschaft sowie der Verzicht auf die Genussmittelproduktion sind nicht mehrheitsfähig.



Konstant gegenüber den letzten Jahren ist die Einstellung bezüglich der Steuer auf zucker-, salz- oder fetthaltige Lebensmittel. 71 Prozent der Stimmbewölkerung wären mit der Einführung einer solchen Steuer in der Schweiz (eher) nicht einverstanden. Vor allem Personen, die dem Argument zustimmen, dass Ernährungsgewohnheiten nicht durch Steuern geändert werden können, sind eher gegen eine Steuereinführung.



Heute bewerten noch 57 Prozent der Stimmberechtigten die Referenzwert-Kennzeichnung als genügend. Stattdessen erfreut sich die Idee einer Farbkennzeichnung (früher Ampelkennzeichnung), die auf gewissen Lebensmitteln bereits heute auffindbar ist, einer immer grösseren Beliebtheit. Heute sind 79 Prozent der Stimmberechtigten in der Schweiz der Meinung, dass dies zum neuen gesetzlichen Standard werden soll.

Details zur Befragung online im [Cockpit zur Studie](#).

Synthese

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse des Monitors Ernährung und Bewegung wie folgt zusammen:

**MEHR
BEWUSSTSEIN
DANK CORONA**

Die Pandemie und die Covid-Schutzmassnahmen sensibilisieren die Stimmbevölkerung für Gesundheits- und Bewegungsthemen. Der Anteil an Personen, die sich für Ernährung und Bewegung interessieren, sowie der Anteil, der sich darüber gut informiert fühlt, wächst seit der letzten Befragung an. Der Trend bis 2020 in Richtung Desinteresse der Bevölkerung an Fragen zu Ernährung und Bewegung wurde damit gestoppt.

**EIGENVER-
ANTWORTUNG
IM ZENTRUM –
AUFKLÄRUNG
NÖTIG**

Die Auseinandersetzung mit Ernährungs- und Bewegungsfragen hat das Bedürfnis nach Eigenverantwortung gestärkt und die Rolle der Konsumentinnen und Konsumenten in den Mittelpunkt gerückt, wenn es um gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung geht. Präventionsprogramme, Ausbildung und Aufklärung sind aus Sicht der Bevölkerung zentrale Säulen zur Stärkung der Eigenverantwortung.

**GESTEIGERTES
INTERESSE
NUTZEN**

Die selbst statuierte Informiertheit der Stimmberechtigten nimmt zu. Zusammen mit dem hohen Interesse und der Wichtigkeit für Ernährungs- und Bewegungsthemen kann dieses gesteigerte Interesse als Chance genutzt werden, um aufzuzeigen, wie eine ausgewogene Ernährung auch mit Zuckerkonsum möglich ist. Der gestärkte Wunsch nach gemeinsam von Staat und Wirtschaft verantworteten Präventionsprojekten zeigt dies deutlich auf.

**PRÄVENTION
STATT
RESTRIKTION**

Die staatlichen Massnahmen reichen der Stimmbevölkerung mehrheitlich nicht aus, um die Bevölkerung vor Übergewicht zu schützen. Konkret ziehen die Befragten Projekte, Aufklärung und Informationen vor, während Verbote und Steuern nur minderheitlich Zustimmung finden. Die vielen Restriktionen, welche die Bevölkerung seit der Pandemie erlebt, befördern eher kritischere Einstellungen gegenüber restriktiven staatlichen Massnahmen.

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

**SWISS INSIGHTS**
Institute Member

**gfs.bern**
Menschen. Meinungen. Märkte.